

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
Zeitung-Preisliste No. 6193

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgens 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2120

Ahrensburg, Sonnabend, den 21. Januar 1893

16. Jahrgang.

Sierzu:

## „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

### Zur Militärfrage.

In der Militär-Kommission hat der Abgeordnete Richter über eine Reihe von Einzelfragen Auskunft erbeten, in Folge dessen der Kommission seitens der Regierung einige Zusammenstellungen vorgelegt wurden. Wir entnehmen daraus nach der „Freis. Ztg.“ das Nachstehende: „Es betrug die Stärke des dritten Jahrgangs bei den Fußtruppen am allgemeinen Entlassungstage 1892 für das gesammte deutsche Heer 57362 Mann. Davon entfallen auf die Infanterie 44702, auf die schießende Feldartillerie 8415, auf die Fußartillerie 1994, auf die Pioniere 1284, die Eisenbahntruppe 452, die Luftschiffer 8 und den Train 507. Aus der Einführung der zweijährigen Dienstzeit innerhalb der gegenwärtigen Friedens-Präsenzstärke würde sich also eine Verstärkung der Rekrutenzahl von 57362: 2 = 28681 Mann ergeben. In dem Unterschied zwischen der Durchschnittsstärke und Maximalstärke ist mitgetheilt, es unterscheidet sich die Effektiv-(Verpflegungs-) Stärke des preussischen Kontingents von der auf 376841 Mann normirten Maximalstärke um 30730 Mann. Es entfallen nämlich auf die Rekrutenvakanz und die zufälligen Manquement 16,911, auf Beurlaubungen 3018, auf Arretirte 2497, auf Lazarethkrante 7340, auf Kommandirte 1007 Mann. Zur Verwendung außerhalb des Frontdienstes hat durchschnittlich jedes Bataillon der Infanterie 7 Unteroffiziere und 17 Gemeine zu stellen. Der Wachdienst beansprucht durchschnittlich von jedem Infanteriebataillon täglich 1,4 Unteroffiziere und 19,9 Mannschaften, der Arbeitsdienst außerhalb des Regiments für jeden Wochentag durchschnitt-

lich 0,27 Unteroffiziere und 3,4 Mannschaften. An Handwerkern mit der Waffe sind 8 Gemeine pro Bataillon zu stellen. Bei 55 Infanterie-Bataillonen bestehen Bataillonsmusikern zu welchen durchschnittlich 8 außeretatmäßige Musiker neben den 8 etatsmäßigen Hornisten verwandt werden. Damit ist, bemerkte die „F. Z.“, noch keine Auskunft gegeben über die große Zahl der Mannschaften, welche innerhalb des Regiments zu Dienstleistungen als Burschen, Ordnonnzen, Aufwärter, Schreiber, Köche u. s. w. beansprucht werden. Das Rekrutenkontingent soll nach der Militärvorlage bekanntlich um 60000 Mann jährlich verstärkt werden und zwar sollen dieselben wie folgt auf die einzelnen Waffengattungen vertheilt werden: Kavallerie 250 Köpfe, Infanterie 40700, Jäger 1080, schießende Feldartillerie 8500, Fußartillerie 3240, Pioniere 2400, Eisenbahntruppen und Luftschiffer 1050, Train zu 3jähriger Dienstzeit 750, zu halbjähriger Dienstzeit 80, Dekononischhandwerker 1050. In den jährlichen Rekrutierungsbestimmungen wird für die berittenen Waffen (Truppen mit dreijähriger Dienstzeit) eine Aenderung nicht beabsichtigt, für die Fußtruppen (Truppen mit zweijähriger Dienstzeit) wird eine solche dahin erforderlich, daß hier künftig Rekruten in Höhe der halben Etatsstärke an Gemeinen einzustellen sind.

### Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Sowohl die städtischen Straßenninnsteine als auch die Ghauffeegräben innerhalb bebauter Dörfer sind nur dazu bestimmt, erstens der Entwässerung der Straße selbst zu dienen, und zweitens die Niederschlagswässer, nicht aber auch Wirtschaftswässer und Schmutzwasser von den angrenzenden Grundstücken aufzunehmen und abzuleiten. Nur in Bezug auf die ersteren, nicht aber in Bezug auf die letzteren Abwässer besteht eine allgemeine Befugnis der Anlieger, Ninnsteine und Gräben zur Entwässerung ihrer

Grundstücke mit zu benutzen. Dagegen muß die Polizeibehörde für befugt erachtet werden, die Ableitung anderer als der gewöhnlichen Niederschlagswässer in die Straßen-Ninnsteine und Ghauffeegräben zu unterlagen. Urtheil des Obergerichtes, I. Senat, vom 7. Dezember 1892.

Der Kirchenvorstand zu Bargtheide hat beschlossen, sämtliche Stofgebühren, sowie die Taufkleider und Traunkronen abzuschaffen und dem Pastor dafür eine Entschädigung von 952 Mk. zu gewähren. Nur für Trauungen in dem Hause soll eine Gebühr von 20 Mk. und für Kindtaufen im Hause eine solche von 5 Mk. erhoben werden. Die oben festgesetzte Entschädigung soll durch ein Kopfgeld von 50 Pf. von einem jeden Kirchenmitgliede und der Rest nach der Einkommensteuer umgelegt werden. Die Einkommen unter 900 Mk. werden nach den fingirten Sätzen von 4 Mk. bzw. 2,40 Mk. herangezogen werden. Das Kopfgeld wird von jedem Vorstände einer Haushaltung, sowie von einer jeden Person männlichen Geschlechts, welche 24 Jahre voll alt ist, eingezogen werden. Leute, welche keine Steuern bezahlen, sind nach dem 55. Jahre von dem Kopfgeld befreit.

Die Scheune des Lehrers in Volkenwehe ist am Montag Abend gänzlich abgebrannt. Das Vieh ist gerettet, dagegen verbrannte mit dem Gebäude ein erheblicher Vorrath an Heu und Stroh. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist bisher nichts bekannt.

Die Leiche des am Sonnabend in Reinfeld unweit des Bahnhofs auf den Schienen mit zertrümmertem Schädel gefundenen unbekanntes Mannes ist als die eines Kaufmannes S. aus Hamburg rekonoscirt. Derselbe war nach Kiel gereist, wurde aber schon am Montag zurück erwartet und bereits seit Mittwoch von den Angehörigen gesucht. Da derselbe in geordneten Verhältnissen lebte, ist die Annahme, er habe den Selbstmord in einer Anwendung von Schwermuth begangen, gewiß gerechtfertigt.

\* Ahrensburg, 20. Januar. Wir berichteten in der vor. Nummer d. Blattes über die Verhaftung eines Arbeiters Eggers aus Schmalendorf, wegen einer Diebstahlsgeheule, die im Hause seines Vaters passirt war. Der Verhaftete ist nunmehr von Hamburger Polizeibeamten hier abgeholt und nach Hamburg ins Gefängniß gebracht worden, da gleichzeitig

wegen eines anderen Vergehens das Strafverfahren gegen ihn eingeleitet worden ist. Er hat nämlich an demselben Abend, an dem die Diebstahlsgeheule passirte, mit dem Arbeiter Möller in Groß-Hansdorf einen Streit provoziert, denselben später überfallen und mit einem Knüttel deartig mißhandelt, daß Möller erhebliche Verletzungen erlitten hat. Der verhaftete Eggers behauptet noch immer, seinen Genossen bei dem Diebstahl nicht zu kennen; er hat auch schon mehrere Vorstrafen wegen Betruges u. s. w. erlitten.

\* Am Sonntag feiert die „Ahrensburger Liedertafel“ ihr Stiftungsfest durch Konzert und Ball im „Hotel Posthaus“. Das Konzert Programm bietet eine hübsche Abwechslung von Orchester- und Gesangsporträgen und das beim Publikum von jeder beliebige Konzert dürfte auch in diesem Jahre die bekannte zahlreiche Beteiligung finden.

\* Ein rascher Tod ereilte in der Nacht zum Donnerstag den Gastwirth Herrn W. Thomas hier, der einem Herzschlage erlag. Die hiesige Ortskrankenkasse verliert in dem Verstorbenen ihren geschäftstundigen Rechnungsführer.

\* Die strenge Kälte hat nun bereits mehrere Tage angehalten und wenn wir auch nicht wieder bis zu 19 Gr. N. unter Null wie am 18. d. Mts. zu verzeichnen hatten, so machten sich die 15-16 Grad, welche der darauf folgende Tag brachte, noch so unangenehm fühlbar, daß man die heute Morgen herrschenden „nur 10 Grad“ schon als eine Erleichterung betrachten kann. Wie wir von einem langjährigen Wetterbeobachter hören, hat die Kälte in unserer Gegend seit 1870 nicht die am 18. verzeichneten 19 Grad erreicht, 20 Grad sollen zuletzt 1856 beobachtet worden sein.

\* Durch eine große Feuersbrunst, welche am Mittwoch Abend gegen 5 Uhr zum Ausbruch kam, wurde das Gewese des Herrn Martin Niemeyer in Tonnendorf zerstört. Außer dem todtten Inventar und großen Erntevorräthen verbrannte auch Vieh. Der Schaden ist ein sehr bedeutender.

\* Die Hoffnung der Bewohner von Wohldorf-Ohlstedt und Umgegend, einen Arzt zu erhalten, hat sich nicht erfüllt, da, wie wir hören, Herr Dr. Lütke, der von Henstedt dahin übersiedeln wollte, sich in letzter Stunde entschlossen hat seinen bisherigen Wohnort beizubehalten.

\* # Trittau, 18. Januar. Zum 1. April d. J. wird, wie uns mitgetheilt wird, der Post-

## Der 21. Januar 1793.

Nachdruck verboten.

Seit dem oben angebedenteten Datum sind heute hundert Jahre verfloßen. Es ist in den Annalen der Geschichte unserer westlichen Nachbarn ein merkwürdiger, trauriger Tag, indem sie den auf's Schaffot brachten, der achtzehn Jahre hindurch ihr Herrscher gewesen war, vor dem sie sich demüthig gebeugt hatten in den Zeiten des Glücks, den sie aber bald von seinem glänzenden Throne zerrten, um ihn höhnend in den Staub zu treten. Ludwig der Sechzehnte, den man bei seinem Regierungsantritt den Ersehnten nannte, litt nicht für einige Schuld, er hatte die edle Absicht, sein Volk zu beglücken, er selbst war sittenrein, aber mußte büßen für die Sünden seiner Väter, die in frecher Verhöhnung der Sittlichkeit und in vollständiger Gleichgültigkeit gegen das Wohl ihres Volkes nur dem Genuße gelebt hatten, sich tröstend mit den frivolsten Worten: „Après nous le déluge!“ Diese Sündfluth ist auch nicht ausgeblieben, mit höhnender Wuth zertrümmerte das lange getretene Volk Thron und Altäre, riß seine früheren Unterdrücker aus den Gräbern, gab den Mord frei und legte Hand an alles Heilige, ohne die geringste Scheu zu empfinden. Die Unsinigen! Als wenn dadurch die erlittene Schwach ausgelöscht, die erlittene Bedrückungen ausgeglichen und der Grund zu einem glücklichen Dasein gelegt

werden könnte! Und der Fürst, der entschlossen war, sein Volk in bessere Verhältnisse zu führen, mußte mit seiner Familie das Opfer einer unsinnigen Wuth werden!

Zwar muß man zugeben, daß Ludwig der Sechzehnte nicht die Energie besaß, die einem Herrscher bei so hoch erregten Leidenschaften, wie sie in der französischen Revolution an's Tageslicht treten, absolut notwendig ist. Er hatte die Befähigung, alles zu erkennen, alles zu beschließen, aber nicht die Kraft, das als gut Erkante auszuführen, ihm fehlte der kräftige Arm des Piloten, der sein Schiff trotz hochschäumender Wogen und dem Getöse des Sturmes sicher in den Hafen führt; aber er beging nur politische Fehler, in seinem Privatleben offenbarte sich seine edle Natur, dort zeigte er viele Tugenden, die wir in seinem politischen Leben schmerzlich vermissen.

Hundert Jahre sind seitdem verfloßen und das Geschehene ist allbekannt und dennoch ist es nicht ohne Gewinn, die großen Ereignisse sich wieder zu vergegenwärtigen; unsere Seele erhebt sich an ihnen und führt zur weiseren Betrachtung unseres eigenen Lebens und der ewigen Gewalten, die die Welt und die Menschheit regieren. Das Leben des sechszehnten Ludwig ist ein bürdvolles und tief trauriges; für den Thron und inmitten aller menschlichen Herrlichkeit geboren und erzogen, endete er, wie wenn er ein Verbrecher gewesen wäre und mit seinen unsäglichen Leiden hat er den Göttern theuer

die Gunst bezahlt, als sie ihn zum Throne bestimmten. Wenn es wahr wäre, was uns Atheisten und Forscher erzählen, daß das Leben an sich schon eine dankenswerthe Gabe der Götter sei und daß man füglich sich für ein zukünftiges Leben bedanken könne und müsse, so meinen wir Ludwig der Sechzehnte hätte auch wohl Ursache gehabt, sich für seine irdische Laufbahn zu bedanken, in welcher er den Vermuthsbecher bis zur Reige hat leeren müssen.

König Ludwig der Sechzehnte wurde am 23. August 1754 geboren. Kaum 16 Jahre alt verheirathete er sich mit der noch nicht 15jährigen Marie Antoinette von Oesterreich. Als man ihm am 10. Mai 1774 die Nachricht von dem Tode seines Großvaters, dem er succedirte, überbrachte, rief er weinend aus: „O mein Gott, welches Unglück für mich!“ Die Revolution brach herein, man entriß ihm stückweise den Purpur, nach unendlichen Schwankungen, Demüthigungen und Leiden entschloß er sich zur Flucht aus Frankreich, wurde aber gewaltsam zurückgebracht und statt der königlichen Schlösser wurde ihm mit seiner Familie der Temple als künftige Wohnung angewiesen. Das alte Gebäude existirt nicht mehr, sonst würden seine Wände erzählen können von Kummer, Demüthigungen und Leiden, wie sie selten ein Menschenherz erfahren hat und vor welchen ein gnädiges Geschick Jeden bewahren möge.

Die Feinde der Monarchie lezten nach

dem Blute des unglücklichen Königs, es wurde ihm der Prozeß gemacht und trotz der Würde, mit welcher er seinen Richtern gegenüber trat, trotz der ehrenhaften Vertheidigung, trotz aller Schwankungen, die immer wieder bei dem Tribunal zu Tage traten, so daß die Verhandlungen die Zeit vom 3. Dezember bis zum 20. Januar, morgens 3 Uhr in Anspruch nahmen, wurde der unglückliche Monarch zum Tode verurtheilt und mit einer Majorität von 380 Stimmen gegen 310 wurde erklärt, daß die Hinrichtung Ludwig Capet's nicht länger aufzuschieben sei, nachdem alle Mittel, den verhängnißvollen Moment aufzuschieben, erschöpft waren.

Dem Justizminister Garat war die traurige Rolle zugefallen, Ludwig dem Sechszehnten sein Loos mitzutheilen. In Begleitung einer zahlreichen Deputation begab er sich in den Temple um 2 Uhr nachmittags. Der König gewahrt sie, geht ihr entgegen, bleibt dann, ohne die geringste innere Bewegung zu verrathen, würdevoll auf der Schwelle seines Zimmers stehen. Garat theilt ihm seinen Auftrag mit, selbst ergriffen, und der Sekretär des ausübenden Rathes liest die Decrete des Konvents vor, die ihn als des Attentats gegen die Sicherheit des Staats schuldig erklären, was er mit dem Leben büßen müsse, die ihm ferner mittheilen, daß jede Apellation an das Volk verworfen sei und daß die Hinrichtung innerhalb 24 Stunden vollzogen sein müsse. Ruhig nahm Ludwig das Todesurtheil aus der Hand des

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

M

B.I.G.

123

verwalter am hiesigen Postamt, Herr Dedmann, unsern Ort verlassen und nach Cuxhaven versetzt werden. Das von demselben vor einigen Jahren erbaute Postgebäude hat Herr D. bereits an seinen Nachfolger verkauft.

Eine große Feillichkeit veranstaltet zum Kaisers Geburtstag der hiesige Militärverein. Außer einem Ball werden Gesangsvorträge und theatrale Aufführungen stattfinden.

Altona, 18. Januar. In Bahrenfeld wird in der Nähe des „Süßen Krügel“ eine große Militärbäckerei errichtet. Der Bau ist bereits soweit vorgeschritten, daß sämtliche Gebäude unter Dach gebracht sind. In der Bäckerei soll das für die Garnisonen Altona, Hamburg, Wandsbek, Isehohe und Stade erforderliche Brot gebacken werden. Im Erdgeschoß der eigentlichen Bäckerei werden vier große Defen neuester Konstruktion erbaut, die oberen Räume sollen theils zur Wohnung für den Geschäftsführer, theils zur Lagerung von Mehlorräthen dienen. Außer der Bäckerei befinden sich auf dem Platze ein Speicher für Korn- und Mehllagerung, eine Proviantküche zur Lagerung der Fournage z. für die Altonaer Garnison und ein Dienstgebäude für den Proviantmeister. Sämtliche Bauten sollen im Oktober d. J. fertiggestellt sein.

In der heutigen Sitzung des Geschworenengerichts wurde der 23jährige Müllergeselle Wilh. Hans Chr. Siemers aus Steinhof wegen Sittenverbrechens zu 18 Monaten Zuchthaus verurtheilt. S. ist bereits wegen Fahnenflucht, Diebstahls, Urkundenfälschung u. s. w. vorbestraft und verbüßt augenblicklich in Lübeck eine dreimonatliche Gefängnißstrafe wegen Betruges. Die Beweisaufnahme erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

19. Januar. Es wurden heute zwei Anlagen verhandelt und zwar richtete sich die erste gegen den des Sittenverbrechens und der Sachbeschädigung beschuldigten Schiffer Heinrich Carl Wilhelm Reimers aus Isehohe, die zweite gegen den des verurtheilten Raubes und der Kuppelei beschuldigten „Steuermann“ Emil Oskar Jacobs aus Isehohe. In beiden Fällen ward unter Oeffentlichkeit verhandelt. Die Verhandlung gegen Reimers endete damit, daß die Geschworenen die Schuldigfrage verneinten. Der Gerichtshof erkannte demgemäß auf kostenlose Freisprechung. Die zweite Anlage endete anders. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen verurtheilte der Gerichtshof den Jacobs zu 5 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf die gleiche Dauer und Polizei-Aussicht.

Das Schwurgerichts-Programm für die gegenwärtige Session hat durch mehrere neuerdings hinzugelommene Anlagensachen eine Erweiterung erfahren. Es gelangen noch zur Verhandlung: Am Donnerstag, den 20.: Knecht Stein aus Tablaten wegen verurtheilten Sittenverbrechens. Dienstag, den 26.: Heintz Allicher, Aufseher und Arbeiter in Altona und Hans Heintz, Harder, Eisenbahnarbeiter a. D. d. selbst, wegen Urkundenfälschung pp. Freitag, den 28.: Claus Fr. Vanderschmidt, Amts- und Polizeidiener aus Nordhastedt, wegen Totschlags.

Plön, 17. Januar. Von Kiel nach Schönberg im diesseitigen Kreise eine Kleinbahn zu erbauen, wird geplant. Nach einer aufgestellten Kostenberechnung glaubt man, mit 100 000 Mk. den nöthigen Landerwerb, mit 900 000 Mk. den Bau ausführen zu können. Von diesem Betrage würde die Stadt Kiel etwa 100 000 Mk., der Kreis Plön ca. 160 000 Mk. und der Landkreis Kiel 40 000 Mk. als Beihilfe aufbringen müssen. Für die übrigen 700 000 Mk. glaubt man nach einer Rentabilitätsrechnung des königlichen Bau-raths Heydorn hier selbst eine Verzinsung mit 4 Prozent annehmen zu können. Eine Eingabe an

Sekretärs und steckte es in die Tasche. Er bat dann noch schriftlich um einen Aufschub von drei Tagen, um einen Beichtvater und die Erlaubniß, seine Familie zu sprechen und um deren Freiheit. Der Konvent bewilligte den Aufschub nicht, wohl aber die die anderen Bitten.

Ruhig war der König in sein Zimmer zurückgegangen und speiste wie gewöhnlich. Man hatte aus Vorsicht ihm die Messer vorenthalten und wollte sie ihm auch nicht zurückgeben. Voll Würde rief er aus: „Hält man mich für so erbärmlich, daß man glaubt, ich würde Hand an mich selbst legen? Ich bin unschuldig und werde ohne Furcht zu sterben wissen.“

Garat brachte dem König den gewünschten Beichtvater, Edgeworth de Fermont, und verließ den König, erlaunt von seiner Ruhe und Hochherzigkeit.

Edgeworth wollte sich dem Könige zu Füßen werfen, aber dieser hob ihn augenblicklich wieder auf und vergoß mit ihm Thränen der Rührung. Er unterhielt sich dann mit seinem Geistlichen in der ruhigsten Weise, bat dann, daß er warten möge und ging bewegt hinaus um seine Familie zu sprechen. Es war 8 Uhr; der König begab sich in's Speisezimmer, ließ Wasser auf den Tisch stellen, um es zur Hand zu haben, wenn die Prinzessinnen dessen bedürftig sein sollten. Gedrückten Herzens ging er auf und nieder und harrete des schmerzlichen Augenblicks, wo die ihm so theuren Wesen er-

den Minister wird in dieser Bahnanlegenheit beunruhigt gemacht.

Nordschleswig. Der „L. Z.“ entnehmen wir unter Vorbehalt Folgendes: „Eine eigenthümliche Erscheinung wurde am Donnerstag in Bredebro und Umgegend beobachtet. Unser Gewährsmann, dem wir diese Mittheilung verdanken, bemerkte am Morgen auf der Chaussee von Bredebro nach Brede, wie dieselbe einen tiefen Riß zeigte, der sich sogar in etwa 6 Fuß Höhe auf die Mauer des massiven Gebäudes der Firma J. Peterßen's Wwe. und Sohn, welche hier ein Eisenlager unterhält, erstreckte. Ähnliche Erscheinungen nahm man wahr auf der Strecke südlich von Brede nach Borris sowie östlich von Bredebro nach Lügumflöter. Auch hier war die Chaussee querüber gespalten.“

Kleine Mittheilungen.

Von der Strafkammer des Landgerichts Kiel wurde der Landmann Georg Sager aus Bremen, der im verfloffenen Sommer in einer Droschke in Kiel die Kellnerin Bronberg mit einem Revolver erschoss, wegen fahrlässiger Tödtung zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Am Dienstag brannte das Wohnhaus des Hofbesizers Lau in Diefen bei Marae nieder. Das Vieh wurde gerettet, während das todt Inventar bis auf weniges verbrannte.

Der Kreisstag von Siderdithmarfchen hat mit 13 gegen 12 Stimmen die Erbauung einer Schmalspurbahn Weldorf-Bartl-Marne-Brunsbüttel für Rechnung des Kreises abgelehnt.

Der Kreisstag des Kreises Plön hat beschlossen, denjenigen Gemeinden, die anlässlich der Choleraepidemie belastet worden sind, Beihilfen zu gewähren und zwar soll für die Errichtung der Choleraabraden u. s. w. die Hälfte, von den sonstigen Kosten ein Viertel der Ausgaben aus Kreismitteln gedeckt werden.

Der Kreisförster Bape in Homfelde machte dieser Tage einen eigenartigen Fang. Er griff ein Rehkalb, welches Hunger und Kälte in die Gärten des Dorfes trieb. Dasselbe hatte ein Geäße wie ein Schwein. Der Oberförster rahte nach Art eines Rüssels etwa sechs Cntr. über den Hinterleib hinaus. Die auffallende Magerkeit des Thierleins läßt vermuthen, daß es nur mit Schwierigkeit hat Nahrung zu sich nehmen können.

Ein recht mühe- und gefahrvolles Unternehmen ist von der Kommission des königlichen Amtsgerichts, Herren Amtsrichter Maddeprang und Aktuar Johannsen, unternommen. Am die Mitte Januar auf der Insel Röm zur Erleichterung der Bewohner festgesetzten Gerichtstage nicht in die Brüche gehen zu lassen, sind diese Beamten unter Leitung zweier ortskundiger Männer vom Festlande in der Höhe von Scherrebek über das Eis zu Fuß nach Röm gelangt. Bei dem anhaltenden Frost erscheint die Rücktour gesicherter.

Vor einigen Tagen wurde ein Arbeiter Timm in Weddingstedt bei dem Ausroden von Bäumen von einem zurückspringenden Ast am Kopfe getroffen und starb kurze Zeit darauf. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und ein Kind.

Hamburg.

Im Laufe der Woche sind noch vereinzelte Cholerafälle vorgekommen. Unter der Besatzung des Dampfers „Gretchen Bohlen“, von der vorher schon zwei Negern an Cholera erkrankten, sind am 18. abermals bei drei Negern Cholera-Bajillen nachgewiesen worden. Der Rest der Mannschaft wurde in die Konordia geschafft.

Der Senat erachtet die Bürgerchaft um ihre Mitgenehmigung dazu, daß auf die für die centrale Filtration des Wassers der Stadtwasser-

scheinen würden. Um 8 1/2 stürzten die Königin mit dem Dauphin an der Hand, Madame Elisabeth und die Tochter des Königs laut schluchzend in Ludwigs Arme. Die Beamten, sowie Edgeworth und Clery, der Kammerdiener stellten sich vor die verschlossene Glasthür und waren so Zeuge der herzerregenden Zusammenkunft. Nach den ersten Augenblicken des tiefen Wehklagens und der Verzweiflung wurde die Unterhaltung ruhiger, leise sprachen sie lange miteinander und der König erhob sich dann, um der schmerzvollen Szene ein Ende zu machen und verließ sie mit dem Versprechen, sie am nächsten Tage nochmals zu sehen. Beim Hinausgehen sank die Tochter des Königs in Ohnmacht, man trug sie hinweg und der König, niedergedrückt von diesem graustigen Augenblicke, kehrte zu Edgeworth zurück, wo er bald seine frühere Ruhe wieder fand.

Am Mitternacht legte sich der König zu Bett und befaß seinem Kammerdiener, ihn um fünf zu wecken. Dieser blieb an dem Bette des Königs stehen und bewunderte den friedlichen Schlummer, der seinen Herrn noch am Vorabend seiner Hinrichtung erquickte. Edgeworth warf sich ebenfalls auf ein Lager.

Als es am Morgen des 21. Januar fünf Uhr schlug, erwachte der König, rief Clery herbei, und fragte nach der Stunde, worauf er sich mit Ruhe ankleidete. Edgeworth hatte sich inzwischen in seine priesterlichen Gewänder geworfen und fing an, die Messe zu lesen, die der König knieend mit größter

kunst bisher bewilligten Beträge die Summe von Mk. 2 300 000 nachbewilligt und die Finanz-Deputation ermächtigt werde, diesen Betrag bestmöglichst durch Anleihe aufzubringen. Der Senat stellt ferner den dringlichen Antrag, daß von der bezeichneten Summe Mk. 500 000 alsbald der Bau-Deputation zur Verfügung gestellt werden.

Die Beförderung von Zwischendeckspassagieren russischer oder österreichisch-ungarischer Nationalität ist bis auf weiteres hieriebst verboten worden. Die derzeit sich bereits in Hamburg befindenden werden nur, nachdem sie sich einer stägigen Quarantäne unterzogen, zur Beförderung zugelassen; als Quarantänestation dient die sogenannte Auswandrerverbode am Amerika-Quai, wo strenge Isolirung unter dauernder, ärztlicher und polizeilicher Aufsicht stattfindet. Die Kleider und Gepäcksstücke der Auswanderer werden bei der Aufnahme in besonderen Räumen gründlich desinficirt. Außerdem ist eine Badeeinrichtung sowie eine Waschanstalt mit Dampfheizung für die Wäschegegenstände in Benutzung und die mit Wasserreinigung versehenen Latrinen sowie die gesammten Abwässer der Baracken unterliegen einer Desinfection mittels Chloralkali. Um zu verhindern, daß die fraglichen Auswanderer der Quarantäne sich entziehen, ist den Logiswirthen die Aufnahme derselben polizeilich verboten.

Zu Mitgliedern der Gemeindeversammlung sind, wie die Landherrenschaft der Gesehlände bekannt macht, gewählt, resp. wiedergewählt: In der Gemeinde Wohlthorff-Ohlstedt: F. J. H. Dove, L. Cramer, A. Bennelwig. In der Gemeinde Groß Hansdorf-Schmalenbed: Hermann Lampe, A. H. Witten, F. Rappan. Zum Mitgliede des Gemeinde-Vorstandes ist gewählt: In der Gemeinde Wohlthorff-Ohlstedt: F. J. H. Dove.

Deutsches Reich.

Der Reichstag hat am Montag und Dienstag die Brauntweinsteuer-Vorlage in der Generaldebatte beraten und die Vorlage schließlich an die Militärcommission verwiesen, an welche schon die Brauntwein-Vorlage gegangen ist. Während die Brauntweinsteuer-Vorlage von freisinniger und sozialdemokratischer Seite eine entschiedene Zurückweisung erfährt, stellen sich die Redner des Centrums und der beiden conservativen Fraktionen — ausgenommen den eläßischen Reichsparteiler Höffel — freundschaftlich zum Grundgedanken des Entwurfes, allerdings auch noch unter großen Vorbehalten.

Die Steuerreform-Commission des Abgeordnetenhauses hat den vom Abg. von Eynern vorgebrachten Entwurf einer Erbschaftsteuer sowie den Antrag Wärmeling, welcher allgemein eine fundirte Einkommensteuer vorschlägt, abgelehnt. Da bleibt also nur die Miquel'sche Vermögenssteuer übrig.

In der Sitzung der Militärcommission des Reichstages vom Mittwoch erklärte der Abg. Dr. Lieber (Str.) er werde unter keinen Umständen über die jetzige Präsenzstärke des Heeres hinausgehen. Dr. Lieber bemerkte ferner: der Reichstag müsse auf die Volkstimmung achten und wies auf die Windthorst'schen Resolutionen hin, die gegen Verdy'sche und gegen jedes auf Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht gehendes Projekt, also auch gegen das vorliegende, gerichtet seien; das Centrum sei bereit, die zweijährige Dienstzeit innerhalb der jetzigen Präsenzstärke anzunehmen, es fordere jedoch eine gesetzliche Feststellung der zweijährigen Dienstzeit. Reichstanzler Graf v. Caprivi erwiderte, die Regierung könne darauf nun und nimmer eingehen, ohne eine Schwächung der Armee herbeizuführen. Abg. Hünze (dtshfr.) deutete an, daß, wenn die Regierung nachrebe,

Andacht anhörte. Dann empfing er das Abendmahl und erfüllt mit neuer Kraft erwartet er ruhig den Augenblick, in dem er das Blutgerüst besteigen soll.

In diesem Augenblick wirbeln die Trommeln, es ist das Zeichen, daß die Sektionen sich versammeln sollten. Der Konvent und der Jacobiner, Kommune und vollziehender Rath halten Sitzungen, um sofort einschreiten zu können, falls heimliche Freunde des Königs versuchen sollten ihn zu befreien.

Aber ein dumpfer Schreck bindet Zungen und Hände.

Am 8 Uhr morgens begab sich Santerre mit einer Deputation der Kommune, des Departements und des Kriminalgerichtshofes nach dem Temple. Als Ludwig ihre Tritte vernimmt, schiebt er sich an, mit fortzugehen. In die Trauer des vergangenen Tages nicht zu erneuern, will er seine Familie nicht wiedersehen. Er beauftragt Clery, seiner Gemahlin, seiner Schwester und seinen Kindern das letzte Lebwohl zu sagen, läßt diesen einige Kleinodien und einigen Haarloden, zustellen, drückt seinem Kammerdiener die Hand und dankt ihm für seine Dienste. Dann wandte er sich an einen Munizipalbeamten, einen ehemaligen Priester, Namens Jaques Rouze, und bittet ihn, sein Testament der Kommune zu überreichen. Als dieser die Bitte des Königs abschlug, wandte er sich an einen andern, der es übernimmt. Darauf gab der König mit Festigkeit das Zeichen zum Aufbruch.

eine Einigung möglich sei. Die nächste Sitzung ist auf Montag anberaumt.

Ueber die Stellung des Centrums zur Militärvorlage hatte das Wiener Vaterland aus Süddeutschland berichtet, „es habe sich bei den nach Berlin zurückgekehrten Centrumsmännern die Stimmung während der Feiertage zu Gunsten der Militärvorlage geändert. Demgegenüber erklärt die „Germania“: Während der Weihnachtsfeiertage sind keinerlei Momente hervorgetreten, welche geeignet sein könnten, die ablehnende Haltung des Centrums der Regierungsvorlage gegenüber auch nur im Geringsten zu erschüttern, und man darf daher versichert sein, daß kein Centrumsabgeordneter mit anderen Gefinnungen der Militärvorlage gegenüber aus den Ferien zurückgekehrt ist, als er beim Antritt derselben von hier mitgenommen hat.

Wie aus den Erläuterungen zum nächstjährigen Eisenbahnetat hervorgeht, ist im Jahre 1891/92 durch den Pilgerverkehr nach Trier für die Staatsbahnverwaltung eine außerordentliche Einnahme von rund 28 Millionen Mk. entstanden.

Aus dem badischen Oberland werden große Schneefälle gemeldet. Der Eisenbahnbetrieb ist, besonders im Schwarzwalde, nur mit Mühe aufrecht zu erhalten. Bei Ulm blieben die Züge von Nürting nach Konstanz vorgefahren im Schnee stecken. Die Post von Waldshut nach St. Blasien schneite bei Banholz ein und mußte am andern Tage ausgegraben werden. Die Züge sind all-gemein schwach besetzt. Der Schnellzug Mailand-Köln führte hier nur zwei Wagen. Das Stellen des Rheineises wird stündlich erwartet. Die Eisdecke des Mains bei Homburg, Hafenslohr und Neustadt ist bereits so stark, daß sie von beladenen Fuhrwerken befahren wird.

Die Budgetcommission des Reichstages nahm am Dienstag bei der ersten Erörterung des Post-etats nach lebhaften Auseinandersetzungen mit dem Staatssekretär Dr. v. Stephan einstimmig eine Resolution an, wonach das System der Dienstaltersstufen bei der Post- und Telegraphenverwaltung ohne Schädigung der Interessen der Beamten durchzuführen ist.

Das preussische Abgeordnetenhaus begann am Dienstag die erste Sitzung des Etats nach Erledigung mehrerer hierzu vorliegenden geschäftlichen Anträge. Es sprachen am genannten Tage die Abgeordneten v. Strombeck (Str.), v. Wimmerode-Possitten (conf.), Dr. Lieber (Str.), Emmeerus (atl. lib.) und Kiehlke (wild), außerdem in einer kurzen Bemerkung Finanzminister Dr. Miquel. Sämtliche Redner befaßigten sich in ihren allgemeinen Erörterungen über den neuen Etat anerkennenswerth Sachlichkeit, so daß die Diskussion in ruhigen Geleisen verlief, auch waren die geäußerten Anschauungen über die Finanzlage trotz des 58 Millionen-Defizits keineswegs besonders pessimistisch gehalten. Specießer wurden in der Dienstsitzung berührt die Steuerreform, die Angelegenheit der Handelsverträge namentlich im Hinblick auf die Lage der Landwirtschaft, die Frage der Vermehrung der preussischen Lotterie-Lose u. s. w.

Die Streikbewegung im Saar-Revier und im westfälischen Kohlen-Revier ist sichtlich im Erschlaffen, obwohl hier und da noch immer zum Weiterstreiken aufgefordert wird. Es muß darum auch dahingestellt bleiben, wie es sich mit der Meldung der „Köln. Ztg.“ verhält, wonach die Lage in verschiedenen Bezirken des westfälischen Kohlengebietes als ernst angesehen werde.

Saarbrücken, 19. Januar. Der Streik im Saar-Revier ist beendet. Der „Saarbrücker Zeitung“ zufolge sind im Ganzen 242 209 Schichten veräuert, was Löhnen im Betrage von 925 000 Mark entspricht.

Auf dem Vorderstuh des Wagens saßen Gensdarmere-Offiziere, der König und Edgeworth im Fond. Die Fahrt dauerte ziemlich lange, Edgeworth las Sterbegebete und ruhig und ergeben hörte der König zu.

Auf beiden Seiten bildete eine bewaffnete Menge Spalier, der Wagen fuhr langsam unter allgemeinem Schweigen, der Platz um das Schaffot war mit Kanonen umstellt, umher standen die exaltirtesten Republikaner und der gemeine Pöbel, der je nach dem Zmpuls lästert oder Beifall klatscht. Zehn Minuten nach 10 Uhr hält der Wagen. Ludwig der Sechzehnte steigt aus, die Henker wollen ihn entkleiden. Er weist sie zurück und will auch nicht dulden, daß man ihm die Hände bindet. Edgeworth heftet einen letzten Blick auf ihn, und redet ihm zu, auch diese Schmach zu dulden. Er ist ergeben, er duldet und läßt sich aufs Schaffot führen. Plötzlich thut Ludwig einen Schritt, schiebt den Henker zurück und tritt hervor um zum Volke zu sprechen: „Franzosen!“ ruft er aus „ich sterbe unschuldig an oen Verbrechen, die man mir zur Last legt; ich vergehe den Uebelern meines Todes und bitte, daß mein Blut nicht über Frankreich komme.“ Er will fortfahren, aber Trommelgewirbel ersticht seine Stimme. Die Henker bemächtigen sich seiner und Edgeworth ruft ihm zu: „Sohn des heiligen Ludwig, steig' empor zum Himmel!“ — Sein Blut fließt unter dem Rufe der Menge: „Es lebe die Republik, es lebe die Nation! Die Rasenden tauchten ihre

Die „Hall...  
rend der Na...  
Brennanfall...  
die bakteriolo...  
nostras und...  
Todesfälle un...  
wohl daraus...  
hättig einnah...  
teriologische...  
Halle a. d...  
logische Unter...  
Erkrankungen...  
natiische Chol...  
bis gestern M...  
13 Todesfälle...  
Stadtkreis n...  
Cholera befan...  
In der...  
d. Saale...  
17 weitere C...  
handelt sich a...  
Todesfall ist...  
noch ist zur...  
hier eingetrof...  
Amlicher...  
begian der Cr...  
eben 27 Cr...  
Cholera conf...  
zeit an Festig

Aus Kope...  
die hiesigen...  
die Neuerung...  
über die Nebe...  
Kommission di...  
landen die N...  
halten. — D...  
unlässlich der...  
einen Aufruf...  
Christen erba...  
uten: Wir...  
auf, so bald...  
reichen, um...  
Christen zu be...  
frieden mit f...  
zwischenfall...  
überhaupt frie...  
der Grenzen d...  
des Volkes de

Die Kälte...  
nower zeigt...  
Kall. In B...  
den Prädizin...  
feldung de...  
8 Mann an...  
Frostwunden...  
In Triest ber...  
daren mit C...  
arbeiten ein...  
war unterbro...  
Hissen mußte...  
dar Abends f...  
großen Schat...  
verlegt durch...  
Der Ober...  
tag seine T...  
wird sich nun...  
bildung der...  
kaufe entide...  
das Zustand...  
des Polenkl...  
Bereinigten...  
lamentarische...  
unter einen

Schnupftuch...  
Blut, bruta...  
Ihr Feinde...  
Hundert...  
und in den...  
stische Nati...  
Lunden, die...  
Nationen u...  
physischen...  
Napoleons...  
bonen sind...  
vor hundert...  
die jetzige M...  
heit Brüder...  
der Mensch...  
unglücklichen...  
wie vor hu

„Berück...  
Emilly mit...  
Ton und B...  
über unser...  
Sie, bevor...  
alles Kom...  
diese entf...  
haben!“  
Bei di

Die T...  
x

Die „Hallische Zeitung“ meldet, obwohl während der Nacht sieben weitere Todesfälle in der Irrenanstalt Nietleben vorgekommen sind, erag die bakteriologische Untersuchung nur cholera nostras und Brechdurchfall. Die große Zahl der Todesfälle und der schnelle Verlauf erklären sich wohl daraus, daß die Kranken die Nahrung sehr häufig einnahmen und nicht verdauten. Die bakteriologische Untersuchung wird fortgesetzt.

Halle a. d. Saale, 19. Januar. Die bakteriologische Untersuchung ergab bei den verdächtigen Erkrankungen in der Irrenanstalt von Nietleben Asiatische Cholera. Der „Hall. Ztg.“ zufolge sind im letzten Abend 11 Uhr 28 Erkrankungen und 13 Todesfälle vorgekommen. Der Landrath des Stadtkreises macht das Auftreten der asiatischen Cholera bekannt.

In der Irrenanstalt zu Nietleben bei Halle a. d. Saale sind der „Hall. Ztg.“ zufolge heute 17 weitere Erkrankungen festgestellt worden; es handelt sich aber um leichten Durchfall, ein neuer Todesfall ist nicht vorgekommen. — Professor Koch ist zur Untersuchung der Cholera-Epidemie hier eingetroffen.

Ämtlicher Mittheilung zufolge sind seit dem Beginn der Epidemie in der Irrenanstalt Nietleben 27 Erkrankungen und 15 Todesfälle an Cholera konstatiert. Seit gestern scheint die Krankheit an Heftigkeit zu verlieren.

### Ausland.

#### Dänemark.

Aus Kopenhagen wird telegraphirt: Sämtliche hiesigen Blätter betonen im Anschlusse an die Aeußerungen des Ministers des Auswärtigen über die Rede des Grafen Caprivi in der Militär-Kommission die Nothwendigkeit, unter allen Umständen die Neutralität Dänemarks aufrechtzuerhalten. — Der dänische „Friedens-Verein“ hat anlässlich der Rede des deutschen Reichskanzlers einen Aufruf erlassen, der schon viele Unterchriften erhalten haben soll. Die Schlüsselforderungen: Wir fordern dänische Männer und Frauen auf, so bald wie möglich diese Adresse zu unterzeichnen, um durch ihre Tausende von Unterchriften zu bezeugen, daß das dänische Volk in Frieden mit seinem Nachbar zu leben und jeden Zwischenfall friedlich zu lösen wünscht. Sind überhaupt kriegerische Gelüste vorhanden innerhalb der Grenzen des Landes, so hat die große Masse des Volkes damit nichts zu thun.

#### Oesterreich-Ungarn.

Die Kälte hat etwas abgenommen, der Thermometer zeigte am Dienstag nur 7 Grad unter Null. In Prag ist Nacht ein Wachtposten auf den Prager Schanzen erfroren. Bei einer Fehlbildung der Geniesoldaten bei Prag erlitten 3 Mann an Händen, Ohren und Nasen schwere Frostwunden; dieselben wurden ins Spital gebracht. In Triest herrschte furchtbarer Sturm, die Molen waren mit Eis bedeckt, im Hafen mußten die Arbeiten eingestellt werden, der Schiffsverkehr war unterbrochen, mehrere Dampfern und Segelschiffen mußte Hilfe geleistet werden. Die Stadt war Abends fast ganz verödet, der Sturm richtete großen Schaden an, 17 Personen sind schwer verletzt durch stürzende Ramine und Dachtheile.

Der österreichische Reichsrath hat am Dienstag seine Thätigkeit wieder aufgenommen und es wird sich nunmehr wohl oder übel die Frage der Bildung der neuen Mehrheit im Abgeordnetenhaus entscheiden müssen. Viel Vertrauen auf das Jubelabkommen der dreieinigen Mehrheit des Polenklubs, des Hohenwart-Clubs und der Vereinigten Linken herrscht in den Wiener parlamentarischen Kreisen bei der Verschiedenheit der unter einen Hut zu bringenden Interessen und

Ansprüche freilich nicht. Vielleicht läßt sich aber Graf Taaffe an einer rein geschäftlichen Mehrheit genügen und unter dieser Bedingung könnte ja der parlamentarische Karren in Oesterreich immerhin weitergehen.

### Frankreich.

In Paris hat man jetzt glücklich einige journalistische Sündenböcke in Sachen des Panama-Stanbals aufgetrieben. — Eine Reihe Pariser Correspondenten ausländischer Blätter müssen durch ihre Ausweisung aus der „Hauptstadt der Welt“ für die Gerüchte büßen, welche den jetzigen russischen Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, und den früheren italienischen Botschafter bei der französischen Regierung, Grafen Menabrea, in Zusammenhang mit der Panama-Affaire brachten. Diese Sensationsmeldungen aber sind zuerst in der Pariser Presse aufgetaucht und erst aus letztere haben sie ihren Weg in eine Reihe ausländischer Blätter genommen, vor Rechtswegen müßten daher zunächst die Pariser Zeitungen zur Verantwortung gezogen werden. Im Hinblick auf diese Vorkommnisse hat die Regierung in beiden Häusern des Parlaments schleunigst einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher verlangt, daß Beleidigungen fremder Staatsoberhäupter und ihrer beim Präsidenten der Republik beglaubigten diplomatischen Vertreter den Zuchtpolizeigerichten zur Aburtheilung zu überweisen sind. Uebrigens haben die Ausweisungsbefehle der französischen Regierung gegen die fremden Zeitungs-Correspondenten schon ein diplomatisches Nachspiel gehabt, indem der österreichische Botschafter in Paris, Graf Hoyos, in der Angelegenheit des von dieser Maßregel mitbetroffenen Correspondenten des „Budapest Herald“, Selesi, Schritte zunächst informativischer Natur unternommen hat.

### Russland.

Als die russische Regierung i. Z. deutsche Colonisten mit beträchtlichen Kosten als Musterwirthe im Kaukasus ansiedelte, hoffte sie, hierdurch auch die einheimische Bevölkerung zu einer Hebung der Bodenkultur zu drängen. Hierin sah sich die Regierung indessen getäuscht. Die deutschen Colonisten arbeiten rationell und haben nach einem halbamtlichen österreichischen Bericht aus Tirol ihre Wirtschaften wirklich musterhaft eingerichtet, allein die Nachahmung ist gänzlich ausgeblieben. Die einheimische Bevölkerung blickt mit Entsetzen auf die Arbeit der deutschen Nachbarn, bleibt jedoch ihrem überlieferten uralten Vorfahren treu und wundert sich höchstens, warum ihre Felder so bedeutend weniger als die benachbarten abgeben. Aus dieser Bechränktheit erklärt sich auch die Abneigung der Einheimischen gegen den deutschen Aniederer. Die landwirtschaftliche Gesellschaft in Tiflis bemüht sich, die Landeskultur zu heben. Allein ihr Streben findet wenig Anhang. Da die hohen russischen Schutzzölle die Einfuhr von eisernen Pflügen und landwirtschaftlichen Maschinen erschweren und vertheuern, so wird der Ackerbauer im Kaukasus sich vorläufig von seinem alten hölzernen Pfluge nicht trennen. Gegenwärtig sind nach dem halbamtlichen österreichischen Bericht landwirtschaftliche Maschinen nur auf den Kronsgütern und bei reichen Grundbesitzern zu finden, im übrigen gehbt er ordentlicher Pflug noch zu den Seltenheiten!

Am Czarenhofe ist ein exotischer Gast eingetroffen, der Emir von Buchara, jenes eigentlich nur noch von Rußlands Gnaden existirende mittelasiatischen Chanats. Der Emir, eine noch jugendliche Erscheinung, bat sich in Petersburg eines sehr auszeichnenden Empfanges zu erfreuen gehabt und wurden ihm u. A. die Brillant-Zin signien zum Alexander-Newski-Orden vom Czaren verliehen. Selbstverständlich wird der Besuch des

bucharischen Herrschers in Petersburg die Interessen seines Landes noch eifriger auf diejenige des mächtigen Czarenreiches fesseln.

St. Petersburg, 18. Januar. Die anhaltende Kälte der letzten Tage, die auf 20° gestiegen und nachgerade unerträglich war, hat endlich wieder nachgelassen. Das Thermometer zeigte heute 8 Grad unter Null.

### Amerika.

Nach einem Telegramm des „New-York Herald“ aus Kingston ist ein Aufstand gegen den Präsidenten von Haiti, Hippolyte, ausgebrochen. Es seien Truppen nach zwei ausländischen Dörfern gesandt worden. In Port au Prince herrsche eine Panik. Es seien daselbst Barricaden errichtet worden. Bei den daselbst am Sonnabend stattgehabten Wahlen hätten die Truppen die Wähler gezwungen, für die Freunde und Verwandten des Präsidenten Hippolyte zu stimmen. Der Aufstand gewinne an Umfang.

### Ägypten.

Die vom Vicetönig Abbas II. von Ägypten ohne Betragen seiner englischen „Gönner“ vorgenommene theilweise Umgestaltung des ägyptischen Ministerium hat in London gewaltig verknüpft. Specially findet sich das Cabinet von St. James dadurch sehr unangenehm berührt, daß Fakhri Pascha, der als nichts weniger denn englisch gesinnt gilt, an Stelle Mahmud Fehmi Paschas zum Präsidenten des Ministeriums ernannt worden ist. Der englische Gesandte Cramer hat daher dem Khedive bei einem am Montag abgehaltene Besuche unverblümt zu erkennen gegeben, daß England der Ernennung Fakhri Paschas absolut nicht zustimmen könne und daß er, der Gesandte, überhaupt erwarte, vom Khedive bei allen wichtigen Schritten, namentlich aber bei einem Ministerwechsel, zu Rathe gezogen zu werden. Es ist nunmehr vom Kiaz Pascha oder Nubar Pascha als Cabinetchef die Rede. Die englischen Blätter wissen von einer großen Erregung in Ägypten wegen der Cabinetkrise zu melden, es wird aber wohl nicht so schlimm sein.

### Wirthschaft, Technik und Verkehr.

**Der Getreidemarkt.** Die seit dem Jahreswechsel auf dem deutschen Getreidemarkt eingetretene leichte Preissteigerung behauptet sich noch immer, obwohl an manchen tonangebenden Plätzen inzwischen allerdings keine Rückschläge eingetreten sind. Vielleicht kann man nun die schlimmste Zeit der im deutschen Getreidegeschäft schon so lange obwaltenden Stockuna als endlich überwunden betrachten, vorausgesetzt, daß die günstigen Stimmungsberichte von ausländischen Märkten andauern. Im Allgemeinen wog auch in der abgelaufenen Berichtswoche die Hauslieferung für Weizen und Roggen vor, nur waren die Umsätze verhältnißmäßig geringer, vermuthlich infolge der reservirten Haltung der Abgeber. Dieselben speculiren darauf, daß das Frostwetter andauern und den Getreideconsum begünstigen, also noch bessere Preise bringen werde. Hafer hat sich an den meisten Plätzen nur wenig verändert, für Gerste war an süddeutschen Punkten lebhafter Nachfrage. Es notirten an der Berliner Productenbörse: Weizen von 145 — 162 Mark pro 1000 Kilo, Roggen von 132 — 189 Mk., Hafer von 135 — 155 Mk. und Gerste von 115 — 165 Mk.

### Mannigfaltiges.

**Wegen Wechselfälschung verhaftet** ist der Freiherr Olaf von Gagen, Rittergutsbesitzer und Majoratsbesitzer zu Frankenthal auf Insel Nügen, in Berlin in seinem eigenen Hause. Freiherr v. G., dessen Mutter auf dem oben erwähnten Gute lebt

und dasselbe als Minuigniehung verpackt hat, verbrauchte während seines Aufenthalts in Berlin weit über seine Einkünfte hinausgehende Summen, was für ihn um so schlimmer war, als die Einkünfte seines Gutes, die er übrigens an einen Geldmann verpfändet hatte, in den letzten Jahren bedeutend geringer geworden waren. In dieser Kalamität blieb dem Cavalier nichts anderes übrig, als Geld von Wucherern zu leihen, welches er denn auch von hiesigen Blutsaugern gegen Wechsel erhielt; die letzteren wollten sich aber nicht mit dem Accept des als „faul“ bekannten Freiherrn begnügen, sondern verlangten noch das Giro eines Bürgen, und dieses Giro wurde angeblich von einem jüngeren Bruder des Geldsuchenden gegeben. Eine bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I hier selbst eingelaufene Denunziation, die von einem der nächsten Verwandten des Barons herrühren soll, beschuldigte denselben der Wechselfälschung, indem die Unterschrift des Giranten nachgehakt sei, und die Untersuchung scheint in der That soviel Belastungsmaterial ergeben zu haben, daß zur Verhaftung des Barons geschritten werden mußte.

**Kälte in Amerika.** New-York, 12. Januar. Die ungeheure Kälte, welche während der vergangenen Tage in den östlichen Staaten geherrscht hat, hat jetzt westlich von den Alleghanies, wo eine Schneehöhe von 4 Zoll Dicke gefallen war, etwas nachgelassen. In dem zwischen Maine und Nord-Carolina gelegenen Distrikt jedoch dauert die strenge Kälte an. Mehrere Häfen sind zugefroren, während in vielen Fällen, besonders am Delaware und unterhalb Philadelphias die Schifffahrt durch schwimmende Eisblöcke gehemmt ist. Hinter Sandy Hook, wo ein Bootenboot und ein Schooner im Eise stecken blieb, schwimmt es im Atlantischen Ocean herum. In Toledo und St. Mary, Ohio ist durch die Kälte der Vorrath an Naturgas so sehr vermindert worden, daß man schwer darunter litt. Aus Seattle im Staate Washington wird von dem Sturze einer ungeheuren Lawine berichtet, durch den zwei Bergarbeiter ihr Leben verloren. Ihre Körper liegen unter 50 Fuß Schnee begraben.

**Ein seltsames Heirathsgefuß** hat ein Berliner Höfer, „dem die Frau weggestorben ist“, veröffentlicht. Es lautet: „Heirath! Aufgepaßt! Ein Wittwer, habe Stand in der Markthalle. Suche eine neue Lebensgefährtin, mittleren Jahrgang, Verbindungen: Es muß eine waschechte Berlinerin sein, welche das Herz auf dem rechten Fleck hat, arbeitssam ist, schon gehandelt und den Mund derbe aufstun kann, wenn es geschäftlich nöthig ist. Schönes Gesicht und Geld ist Nebensache, die Hauptsache bleibt: tüchtig ins Geschäft und Gemüth. Für anständige Behandlung bürgt mein Ruf. Adressen zc.“ — Es sollen hierauf zahlreiche Angebote aus dem Stande der „Töchter der Markthallen“ eingegangen sein.

**Verabung eines Klosters.** Madrid, 16. Januar. Eine Bande bewaffneter Räuber drang in das Franziskanerkloster Prego bei Alicante, ermordete den Prior Suarez, sowie zwei Klosterbrüder und raubte die Klosterkasse, worin sich über eine Million in baarem Gelde befand. Die Räuber entflohen.

**Sechzehn Personen erfroren.** Bei Königgrätz wurde eine 16 Personen starke fahrende Zigeunerfamilie erfroren aufgefunden.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Biese in Ahrensburg.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hon.), Zürich sendet direct an Private: weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mk. 18.65 pr. Meter — glatt, gestreift, arrirt, gemustert, Damaste, etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. 1

Schnupftücher und Piken in das vergossene Blut, brutal wie Kannibalen bei dem Opfer ihrer Feinde.

Hundert Jahre sind seitdem verflossen und in den hundert Jahren hat die französische Nation noch nicht die Stabilität gefunden, die für den wahren Fortschritt der Nation unerlässlich ist, weder unter der physischen Mühe noch unter dem Adler Napoleons, noch unter der Lilie der Bourbonen sind sie das geworden, was sie schon vor hundert Jahren zu sein wänten. Und die jetzige Republik? Wo ist Freiheit, Gleichheit Brüderlichkeit? Und wie der Genius der Menschheit weinte am Schaffot des unglücklichen Königs, er weint noch jetzt wie vor hundert Jahren!

Ahrensburgensis.

### Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Verächtliches Geschöpf!“ rief Lady Emily mit einer vernichtenden Strenge im Ton und Blick. „Welch Verderben haben Sie über unser Haus gebracht? . . . Gestehen Sie, bevor es zu spät ist, welche Schmachvolles Komplot Sie geschmiedet, und dadurch diese entsetzliche Katastrophe herbeigeführt haben!“

Bei diesem Ausbruch von Schmähungen

war Cora einen Augenblick wie betäubt, aber ihr Ehrgefühl regte sich bei der Ungerechtigkeit solcher Worte.

„Ich verstehe Sie nicht, Madame,“ sagte sie und richtete sich stolz vor der erregten Lady Emily auf. „In meinem Benehmen bin ich so tadellos wie Sie selbst. Auch weiß ich überhaupt nicht, worauf Sie anspielen.“

„Freche Abenteuerin, die Sie sind!“ rief die erzürnte Lady. „Wagen Sie es, Ihr Verbrechen durch Leugnen noch zu verschlimmern? Sie könnten zu behaupten sich erdreisten, daß Sie nicht listig genug gewesen seien, Ihre Nege über meinen unglücklichen Bruder zu werfen, und seine Schwäche und sein Mitleid so zu benutzen, daß er es jetzt wahrscheinlich mit den Leben büßen muß?“

Cora wurde todtenbleich.

„Lady Emily. . . Das ist eine grausame Verleumdung! Ich habe nichts, nichts von Alledem gethan, dessen Sie mich beschuldigen, und wenn Lord Faro, mein gütiger Beschützer, Unglück gehabt hat, so weiß der Himmel, daß ich nicht Schuld daran trage.“

„Nein, natürlich nicht!“ sagte Lady Emily spöttisch. „Natürlich haben Sie nichts gethan, um Beide, meinen Bruder sowie Lord Belfort zu umstricken, bis Ihre Künste endlich entdeckt wurden und zwischen den Zweien, die Sie betrogen haben, einen Streit herbeiführten. Und mein armer Bruder liegt im Sterben, von der Hand seines eigenen Neffen, des seinem einzigen Kinde bestimmten Gemahls verwundet! Verrätherin, die Sie

sind! Das Blut komme über Ihr Haupt! . . . Aber ich will nicht so schwach und mitleidig sein, wie Sie wohl erwarten! Sie werden das Haus sofort verlassen und es nie wieder betreten. . . nie wieder! Und wenn Sie vor seinen Thoren Hungers sterben sollten!“

Cora beobachtete kaum diese Drohung. Die Nachricht überwältigte sie derart, daß die Furcht keine Macht über sie erlangen konnte.

„Wie, Lady Emily?“ brachte sie mühsam hervor. „Ist es wirklich wahr? Ist Herr Lord Faro in Gefahr?“

„Gewiß, elendes Mädchen! Und Sie tragen die Schuld daran! Der erste Fehler war freilich, daß er Sie aus Ihrer Heimath hierherbrachte,“ sagte die alte Dame heftig. — „Sind Sie nun zufrieden? Nieder auf die Kniee! Und bitten Sie um Verzeihung, wenn Sie nicht noch bevor eine Stunde vergangen ist aus dem Hause gewiesen sein wollen!“

„Ich brauche keine Verzeihung, denn ich habe nichts Unrechtes gethan,“ entgegnete Cora stolz. „Lady Emily, Sie können Ihre schändlichen Beschuldigungen nicht beweisen. Ich fordere einen Beweis für solche Verleumdung.“

„Sie sind in Ihrer Schlechtigkeit verhärtet,“ sprach Lady Emily, „aber ich will Sie bald zur Vernunft bringen. Antworten Sie! Wer war heute Morgen, als man glaubte, es schliefe noch Alles, in meines

Bruders Zimmer? Wagen Sie Das zu leugnen? Wagen Sie, wir zu erwidern, daß Sie es nicht waren? Und wagen Sie zu behaupten, daß mein Bruder nicht thörichte Worte der Liebe zu Ihnen sprach?“

Cora schwieg.

„Und sehen Sie dort noch den Beweisen Ihrer Schmach!“ fuhr Lady Emily fort und deutete auf das Ballkleid. „Diese Beweise der Schlechtigkeit, die ein irrefleiteter junger Mann in einer vorübergehenden Laune Ihnen schickte, Ihre Ehrlosigkeit noch sichtbar hervortreten zu lassen! Wagen Sie dieser niederschmetternden Thatsache zu widersprechen.“

Cora's Wangen färbten sich mit einem tiefen Roth.

„Wie? Dieses Kleid ist von Lord Belfort?“ stieß sie mühsam hervor. „Lady Emily, so wahr ich vor meinem Schöpfer Gnade zu finden hoffe, so wahr ist es, daß ich keine Ahnung davon hatte, daß er es mir schickte! Lieber würde ich ein Kleid von glühendem Eisen getragen haben als . . . als das Geschenk eines Fremden.“

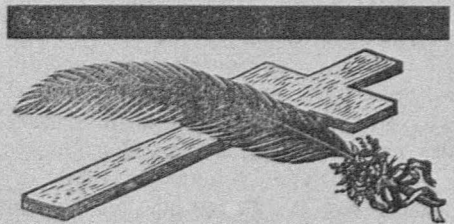
„Wer sollte es Ihnen denn geschickt haben?“ fragte Lady Emily spöttisch.

Wieder bemerkte Cora, in welchem Neg sie sich gefangen hatte. Wenn sie die Wahrheit sagte, so verurtheilte sie sich selbst und ihren Wohlthäter obendrein.

(Fortsetzung folgt).

**Kirchliche Anzeige.**  
Gottesdienste in Ahrensburg.  
Sonntag, den 22. Jan., den 3. Sonnt.  
nach Epiph., 10 Uhr: Haupt-  
gottesdienst. P. Hoffmann aus  
Alt-Rahlstedt.

**Anzeigen.**



**Codes-Anzeige.**

Plötzlich und unerwartet verschied  
insolge eines Herzschlags heute Nacht  
2 1/2 Uhr mein lieber Mann, der  
Gastwirth

**Adolf Thomas**  
im Alter von 45 Jahren.  
Tief und schmerzlich betrauert ich  
mit meinen beiden kleinen Kindern  
den schweren Verlust.  
Ahrensburg, d. 19. Januar 1893.  
**Margarethe Thomas,**  
geb. Gottburg.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den  
22. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Sterbe-  
hause aus statt.

**Codes-Anzeige.**

Gestern Abend 11 1/2 Uhr  
entschlief sanft unsere liebe  
Tochter

**Dora Lange**  
im Alter von 18 Jahren.  
Tief betrauert von ihren  
Eltern und Geschwistern.  
Ahrensburg, Große Straße,  
den 20. Januar 1893.  
**E. H. Lange u. Frau.**

Die Beerdigung findet am Montag,  
den 23. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr,  
vom Sterbehause aus statt.

**Bekanntmachung.**

Gefunden auf dem Weg Ahrensburg-  
Schmalenbeck eine gelbe Pferdebede;  
abzuholen gegen Erstattung der Kosten  
im Bureau des Unterzeichneten.  
Ahrensburg, den 19. Januar 1893.

**Der Amtsvorsteher.**  
F. B.:  
**Gröppler.**

**Bekanntmachung.**

Die Wandergewerbescheine pro  
1893 liegen auf der hiesigen königlichen  
Steuercasse zur Einsichtung bereit.  
Ahrensburg, den 19. Januar 1893.

**Der Amtsvorsteher.**  
F. B.:  
**Gröppler.**

**Holzverkäufe**

in der  
**Oberförsterei Reinfeld.**  
Schutzbezirk Sprenge.  
Am Montag, den 30. d. M.,  
Vorm. 10 Uhr,  
im Gasthause des Herrn Hinrichsen  
zu Sprenge.  
Sehege Schattredder.  
Buchen: 2 Stämme mit 2,59 Fm.  
3 Rm. Nadelkloben.  
400 " Kloben u. Knüppel.  
490 " Reiser.  
Kiefern: 2 Stämme mit 1,35 Fm.  
2 Rm. Kloben.  
**Der Oberförster.**

!! Jedes Stück Rindvieh radikal  
zu reinigen, kostet nur 10 Pfg. !!

**Satruper Viehwaspulver.**

Bekannt und geschätzt und bisher  
unübertroffen, weil stets absolut sicher  
wirkend.  
Zu haben in der **Apothek**  
zu Ahrensburg und Sülzfeld.

**Holz = Verkauf**  
in Volksdorf.

Am **Sonnabend, den 28. Jan-**  
uar d. J., sollen die nachstehend be-  
zeichneten Hölzer in **Volksdorf** öffentlich  
auf Meistgebot **verkauft** werden. Die  
Versteigerung wird in der Gastwirth-  
schaft von W. Ferk (Stadt Hamburg)  
dieselbst Statt finden und um **10 1/2 Uhr**  
**Vormittags** beginnen.

In Cavelinge eingetheilt werden zum  
Verkauf angebracht: [H. a 331/1]

- 7 Eichenblöcke,
- 7 Haufen Eichenreite,
- 28 Rm. Eichen- und Buchen-  
Klufftholz,
- 32 Cav. Eichen-Nußholz,
- 21 " Nadelholz-Nußholz,
- 239 Haufen verschiedene Stangen,
- 42 " verschiedenes Busch-  
holz.

Den Kaufliebhabern steht während der  
letzten drei Tage vor dem Verkaufstag  
frei, das zu verkaufende Holz zu besich-  
tigen, und wird auf Wunsch Anweisung  
dazu vom dortigen Forstbeamten erteilt  
werden. Die gedruckten Verkaufsbedin-  
gungen werden im Amtszimmer des  
**Secretariats der Finanz-Deputa-**  
**tion in Hamburg**, wie auch bei dem  
**Förster Leopoldt in Volksdorf** und  
im **Verkaufslocale** ausgegeben.

Hamburg, den 17. Januar 1893.  
**Die Finanz-Deputation.**

**Holz = Auction**  
in Ahrensfelde.

Am **Montag, 30. Januar,**  
**Morgens 10 1/2 Uhr,**  
sollen im Gehege des Herrn **S. Rathjen**  
diverse Holz-Esseten, als:  
**50 Meter Buchen- u. Eichen-**  
**Kluff- u. Knüppelholz,**  
**25 Cavel. Busch,**  
**50 do. Eichen- u. Nußholz-**  
**Stämme**

öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Solventen Käufern wird bis zum  
**1. Juni 1893 Credit** bewilligt.  
Versammlung: Ahrensfelder Kirch-  
steig bei den Tannen.  
Ahrensburg, den 17. Januar 1893.

**Philipp Moses,**  
Auktionator.

**Gemeinsame**  
**Orts- Krankenkasse**  
**Ahrensburg.**  
Ordentliche

**General-Versammlung**  
am **Sonntag, den 29. Jan.,**  
**Nachmittags 4 Uhr,**

- in Lokale des Herrn **Schierhorn.**  
Tages-Ordnung:  
1. Rechnungsvorlage.  
2. Wahl von 3 Revisoren.  
3. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern.  
4. Neuwahl eines Rechnungsführers.  
5. Wahl von Vertretern zur General-  
versammlung.  
6. Wahl von Kranken-Controleuren.  
7. Verschiedenes.  
Ahrensburg, den 19. Januar 1893.

**Der Vorstand.**  
J. Stegmann.

**Werner Müller,**  
Fabrikation feiner Liqueure und  
Brantweine,  
**Ahrensburg,**  
Große Straße,

- empfehlht:  
**Rum** per 1/4 Fl. 80 Pfg., Mk. 1.—,  
1.50, 2.—.  
**Cognac** per 1/2 Fl. Mk. 1.—, 1.50,  
2.—, 2.50, 4.—.  
**Arrac** per 1/4 Fl. 1.50 und 2.50.  
**Punsch-Extract** per 1/4 Fl. Mk. 1.20,  
1.50, 1.80, 2.50.  
**Rothwein,** österr. Gebirgswein, reine  
Waare, per 1/4 Fl. 90 Pfg.  
**Bordeauxwein** per 1/4 Fl. 1.25 und  
1.60 Mk.  
**Madeira, Sherry, Porto, Malaga,**  
**Tokay,** in bester Waare, **billigst.**

Die  
**Apothek** in Ahrensburg

empfehlht:  
**Giftfreie Farben** in allen  
Nuancen  
zum Färben von: Seide, Wolle, Halb-  
wolle, Leinen u. s. w.  
Farben zum Aufbürsten verblakter Möbel-  
und Kleiderstoffe. 12



**Masken - Ball**  
am **Sonntag, den 5. Februar 1893,**  
in **Schadendorffs Hotel**  
ladet freundlichst ein

**Das Komitee.**  
Entree für Herren Masken und Tänzer 1 Mk. 20 Pf.,  
für Damen und Nicht-Tänzer 50 Pf.  
Anfang 6 1/2 Uhr.  
Um 10 1/2 Uhr: **Große Aufführung mit bengalischer Beleuchtung.**  
Es gelangen **6 Prämien zur Vertheilung.** Diejenigen, welche  
im vorigen Jahre den 1. Preis erhielten, bleiben in diesem Jahre außer  
Konkurrenz. Masken in Militär-Uniform ist der Zutritt verboten.  
**Entree-Bänder** im Vorverkauf bei Herrn W. Hoffmann.  
**Masken-Anzüge** von 2 Mk. an sind von Sonnabend, den 4. an in Schaden-  
dorffs Hotel zu haben.  
Weitere Einladung findet nicht statt.

**Lager**  
von  
**Korbwaaren**  
aller Art in einfacher und eleganter  
Ausführung zu billigen Preisen.  
**Kinderwagen**  
schon von 12 Mk. an  
empfehlht  
**Ahrensburg, Th. Basedow,**  
Manhagener Allee. **Korbmacher.**

- Augenprägen
  - Augentropfprägen
  - Vettunterlagestoff, für Kinder und Erwachsene
  - Carbolwatte
  - Eisbeutel
  - Elystirprägen, auch als Augen-, Ohren- und Nasenprägen verwendbar
  - Gazebinden
  - Glasprägen
  - Einnehmegläser, thee- und eßlöffelweise abgetheilt
  - Gummiluftkissen
  - Gummiluftpumpen
  - Inhalationsapparate, patentirt
  - Gipsbinden
  - Irrigatore, vollständig complet
- Ahrensburg. **J. Möller.**

Verlag der **Dürsch'schen Buchhandlung, Leipzig.**  
**17. vermehrte und verbesserte Auflage.**  
Die  
**holsteinische Küche.**  
Eine Anleitung  
zur Führung des Hausstandes  
nebst  
ca. 1000 vorzüglichen Kochrecepten  
und einem  
**Speisekalender**  
auf alle Tage des Jahres  
von **Johanna Kufz.**  
Elegant gebunden **Mark 3.50**  
Vorräthig in **E. Ziese's Buchhdlg., Ahrensburg.**

**Düngelack und Düngemergel**  
sowie **Düngerstreuer**  
empfehlht  
**Ahrensburg. E. Pahl.**

Die  
**Chocoladen-Bonbons**  
der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-  
Chocoladen-Fabrikanten:  
**Gebr. Stollwerck, Köln,**  
aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen,  
als: geriebene Mandeln (Pralinen), Vanille, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-,  
Pistazien-Crème, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée **das feinste Tafel-Dessert.**  
In Packetchen zu 50 Pfg. und in Schachteln zu Mk. —.30 und Mk. 1.— in den  
meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen  
**Dessert-Chocolade-Tafelchen**  
in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:  
feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40  
feine Vanille-Chocolade Mk. 0.50  
superfeine Vanille-Chocolade und die ausgezeichneten Kaiser-Tafelchen Mk. 0.80  
Mk. 1.25  
(Jeder Bonbon und jedes Tafelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)  
Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen  
**Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's;**  
durch Firmenschilder kenntlich.

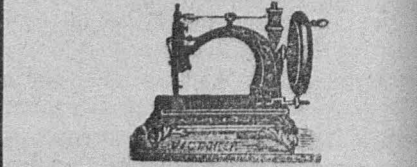
**Reisfuttermehl**  
W. A. AB,  
ab Stadtlager  
2 Neueburg 2  
offeriren billigst.

**Aktien - Reismühle**  
in Hamburg.  
Comptoir: gr. Reichenfir. 49.  
Reichenhof.

**Von den beliebten**  
**Resten**  
von Buchstücken ist wieder  
größere Sendung eingetroffen,  
ich zu billigen Preisen empfehle.  
**Konfirmanden-Anzüge**  
lieferer ich schon von 18—20 Mark  
an.  
**P. E. Lange,**  
Ahrensburg. **Schneidermeister.**

**H. Götz & Co.,**  
Waffenfabrikanten.  
Berlin, Friedrichstr. 208.  
Revolvers bis 75 M. (Specialität).  
Teschins (grösst. Sortirn.) Gewehr-  
form. M. 6.50 bis M. 50.—  
Luftgewehr (schönes Geschenk)  
für Holzer u. Kugeln 8 bis 35 M.  
Jagdcarabin. Schrot u. Kug. v. 14 M. an  
Centralfeuer-Doppelflinten Ia im  
Schuss M. 34.— bis M. 250.— 3jähr.  
Garantie. Umtausch gestattet.  
Nachnahme oder Vorauszahlung.  
Ill. Preisbücher gratis u. franco.

**2 Arbeiterwohnungen**  
in Sief hat zum 1. Mai d. J.  
vermieten  
**C. König, Ahrensburg**



**Singer = Nähmaschine**  
mit Verichluß für **Mk. 75.**  
unter vollständiger Garantie,  
**Schuhmacher-Maschinen,**  
**Handnähmaschinen**  
versch. Systeme,  
**Maschinenöl und Nähgarn**  
**Nähmaschinen-Nadeln**  
für alle Systeme,  
Reparaturen prompt und billig  
empfehlht  
**Guido Schmidt**  
Ahrensburg am Weinbera.

**Berkehrsnachrichten.**  
Hamburg, den 19. Januar 1893.

|   |   |
|---|---|
| Weißen still. Angeboren 127—130 Pf.     | Meiener zu Mk. 158—162, 127—130 Pf.     |
| Meiener zu Mk. 158—162, 120—125 Pf.     | Saaler zu Mk. — —, Aufsteiger unverz.   |
| zu Mk. 120—125.                         |   |
| Hoggen flau. — Holstein. und Meckl.     | burger 122—127 Pf. 136—144 Mark.        |
| Gerste ruhig. Angeboten Schwarze        | zu Mk. — —, Dänische zu Mk. — —         |
| — —, Desterreichische zu Mk. 150—154    | Saale zu Mk. 165—205.                   |
| Hafser still. Holsteiner zu Mk. 140—144 | Meiener zu Mk. 140—154, Aufsteiger      |
| unverzollt zu Mk. — —                   |   |
| Buchweizen. Holsteiner zu Mk. 145—148   | unverzollt Französischer zu Mk. 125—128 |
| Mais, unverzollt, Amerikaner zu Mk. 110 | bis 106, Cinquantin zu Mk. 105—110      |
| boten.                                  |   |
| Erbsen, Futter- zu Mk. 148—152, zu      | Mk. 200—250 offerirt.                   |
| Müßel fest, loco Mk. 50 1/2 Brief.      | Seindel fest, loco Mk. 44 1/2 Br.       |
| Petroleum still, loco Mk. 5.50 Br.,     | Febr.-März Mk. 5.10 Br.                 |

**Witterungs-Beobachtung**

| Januar                         | Barometer Stand in mm | Thermometer Stand Grad Reaum. |
|--------------------------------|-----------------------|-------------------------------|
| 19. 9 U. B.                    | 773                   | — 15                          |
| 20. 9 U. B.                    | 768                   | — 6                           |
| Höchste Temperatur am 18. — 13 |                       |                               |
| " " " 19. — 6                  |                       |                               |

**Wetter-Aussichten**  
auf Grund der Berichte der Deutschen  
Sternwarte in Hamburg.  
Nachricht wird gerichtlich verfolgt.  
**22. Januar:** Kälter, meist bedeckte  
trübe, Niederschläge, lebhafter Wind.  
Sturmwarnung für die Küsten.  
**23.:** Wärmer, vielfach Nebel, Nie-  
derschläge, windig.  
**24.:** Um Null herum, Nebel, bedeckt,  
feuchte Luft.  
**25.:** Theils heiter, theils Nebel, bedeckt,  
nahe Null, feuchtkalt. Lebhafter  
Wind an den Küsten.